

Ein Rückblick hinter die Kulissen – aus der Sicht der Begleit-Crew

Vorweg: es ist mehr als nur bemerkenswert, wie und mit welchem Fleiß, Energie und Ausdauer Hartmut konsequent sein alljährliches Vorbereitungsmanagement betreibt, alles im Blick behält und ein solches Event für sich und die Teilnehmer/innen zu einem ultimativen Erlebnis werden lässt.

Auch wenn Hartmut bei der Vorbereitung zum Ultralauf 6.0 - ein Spendenlauf zur Unterstützung der Rettungshundestaffel des DRK Kreisverband Dresden – in mittlerweile bewährter Form glücklicherweise wieder verlässlich auf die Hilfe/Unterstützung seiner Familie und vieler Freunde zurück greifen konnte, hatte er dennoch die Hauptlast und vor allem auch die Verantwortung für die Veranstaltung zu tragen. Souverän und mit einer gebotenen Gelassenheit hat er den Etappen-Lauf zum Erfolg für alle Mitwirkenden geführt und zudem, wenn alle anderen bereits wieder dem Alltag nachgehen, auch sämtliche nachbereitenden Arbeiten bravourös gemeistert.

Alle Achtung Hartmut und Hut ab, wie Du das in diesem Jahr wieder alles so im Blick und im Griff hattest! Und dann auch noch die gesamte Strecke selbst mit gelaufen bist!

Die Hauptdarsteller und Sieger des Ultralaufes 6.0 sind und bleiben selbstverständlich die Läuferinnen und Läufer. Respekt! Alle haben sich der Herausforderung gestellt und sind teils sehr weit über ihre eigenen, persönlichen Zielsetzungen und bis an den Rand ihrer Leistungsgrenzen oder sogar hinaus gegangen. Jeder/jede für sich hat hochmotiviert eine sehr beachtliche und sehr beeindruckende Leistung vollbracht, auf die er/sie stolz und glücklich sein kann.

Glücklich und äußerst sehr zufrieden haben aber auch die Helferinnen und Helfer im Begleit-Tross die Laufveranstaltung erlebt. Auch mit Stolz auf den Erfolg der Läufer/innen. Es war uns vergönnt, Teil dieses Teams und Events zu sein. So durften auch wir ein wenig (aus läuferischer Sicht) passiv, aber dafür in der Helferrolle umso aktiver im Ensemble mitspielen. Damit waren es für das Helferteam ebenso drei unvergessliche und erlebnisreiche Tage. Es hat uns ganz einfach Freude gemacht, von VP zu VP die Verpflegung vorzubereiten, die Läuferinnen und Läufer für den nächsten Abschnitt „zu kräftigen“, fit zu machen und mit ihnen von Kilometer zu Kilometer glücklich zu sein. Aber sie auch auf der Strecke mental und physiotherapeutisch (Norman) zu motivieren.

Mein Debüt hatte ich bereits im Vorjahr auf der ersten Etappe von Wettin nach Leipzig, da Norman den Job erst ab Leipzig übernehmen konnte. Insoweit war ich für meine diesjährigen Aufgaben bereits bestens informiert und weitestgehend eingestimmt. Mit den mittlerweile vorhandenen Erfahrungen der Helfer/innen aus den Vorjahren, einer optimalen Wareneinkaufsplanung und Warenbereitstellung sowie der vorab bereits erfolgten Vorbereitungsarbeiten bis hin zur Fahrzeugeinsatzplanung und Bestückung der drei Transporter war die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit des Unterstützerteams gegeben.

Das Team selbst arbeitete Hand in Hand. Der Chef-Manager Torsten hatte alles im Griff und konnte sich auf seine Mitstreiter/innen zu 100% verlassen. Der Küchen-Chefin Michaela oblag die manchmal nicht ganz einfache Entscheidung, zu jedem VP den jeweils richtigen kulinarischen Bedarf für die Helden des Laufes zu treffen. Im Nachhinein muss man feststellen, dass Michaela immer ein glückliches Händchen und von VP zu VP stets ein reichhaltiges wie auch abwechslungsreiches Angebot parat hatte, welches dann durch uns, die technischen „Hilfskräfte“ Torsten, Roland, Linda, Leonie und meine Wenigkeit, gemeinsam mit der Küchen-Chefin liebevoll herzurichten war. Bei der Entscheidungsfindung haben wir ihr im Zweifelsfall beratend zur Seite gestanden, so dass jeder VP für die Läuferinnen und Läufer stets die richtige Verpflegung bereit hielt.

Der von Torsten speziell für den Ultralauf entwickelte und erstmalig zum Einsatz gekommene namensbezogene „Getränkeautomat“ hat sich sehr positiv bewährt und sollte patentiert werden. Dies hatte zudem zu einer zügigen Getränkeentgegennahme durch die Aktiven geführt.

Leonie hatte sehr aufmerksam und engagiert, jeweils kurz zuvor, den Ultraläufer/innen den unmittelbaren Weg zu den VP gewiesen, im Verhinderungsfall hatte das Linda gesichert. Für uns war es gleichzeitig das „Achtung – sie kommen“, um die Abläufe an den VP optimal zu gestalten, notfalls nachzulegen oder sonstige Hilfestellungen zu geben. Äußerst bewährt hat sich auch ein abschnittsweiser Ausdruck der Streckenführung von VP zu VP auf jeweils einer A4-Formatseite. Damit konnte sich Jede/Jeder informieren, was auf dem nächsten Streckenabschnitt bis zum nächsten VP ansteht. Mental sicher sehr positiv und wertvoll, vor allem wegen der Überschaubarkeit der Abschnitte (selbst, wenn zum Etappenende hin sich wenige Meter wie Kilometer angefühlt haben mögen!). Das betraf neben der Streckenabschnittslänge (wichtig für das Auffüllen der Energiespeicher) vor allem die Wegeführung und Wegbeschaffenheit (Straße oder Wald-/Feldweg). Noch paar freundliche Worte mit auf den Weg und schon ging es wieder ans Einpacken und Beladen der Fahrzeuge.

Die Streckenführung mit der Wahl der Standorte für die VP war auch aus Sicht der Helfer-Crew sehr optimal. Danke Reiner und Torsten. Somit waren wir überwiegend vollauf zwischen VP und VP während der reinen Laufzeit beschäftigt und hatten selbst relativ wenig „Leerlauf“. Zudem ist der Lauftrupp jeweils gut zusammen geblieben. Dadurch konnten die eigentlichen Aufenthaltszeiten an den VP auch zeitlich im überschaubaren Rahmen gehalten werden. Und zum fotografischen Festhalten einiger Eindrücke zur dauerhaften Erinnerung blieb auch noch etwas Zeit. Eigens für diese Aufgabe erhielten wir etappenweise zusätzlich professionelle Unterstützung.

Für mich persönlich war die Helfer-Rolle aus zweierlei Sicht eine sehr positive Bereicherung. Einerseits ist das Helfen und Unterstützen für mich immer mit einem ehrenwerten und stolzen Gefühl verbunden. Andererseits habe ich über die drei Tage neben den mir bereits bekannten Läuferinnen und Läufern auch wieder viele nette Menschen, Sportfreundinnen und –freunde kennen lernen dürfen. In Görlitz nutzte ich beispielsweise die Gelegenheit für einen abendlichen Bummel mit Katrin Lay durch ihre neue Wahlheimat sowie das angrenzende Zgorzelec - zwischen Altstadt- und Europabrücke.

Bernd Mizera